

München, den 21.04.2021

## ANTRAG: Mehrwegsysteme für Au-Haidhausen

### Der BA 5 möge beschließen

Der BA 5 unterstützt die lokale Gastronomie und den Einzelhandel mit „To-Go-Geschäft“ bei der Umstellung auf Mehrwegsysteme. Zu diesem Zweck soll im Jahr 2021 ein Gesamtbudget von 10.000 Euro zur Verfügung stehen, das nach Eingang der Anträge vergeben wird.

### Begründung

Örtliche Gastronomiebetriebe haben wegen der Corona-Beschränkungen in diesem Jahr mehr Speisen zum Mitnehmen oder zur Auslieferung angeboten als je zuvor. Und schon vor der Pandemie war die Nachfrage nach „delivery“ und „take away“ deutlich angestiegen – ein Trend, der sich auch weiterhin fortsetzen wird. Entsprechend wächst dadurch der Verpackungsmüll, da die Speisen meist in Einwegverpackungen aus Plastik, Alufolie oder Styropor ausgegeben werden.

In Au-Haidhausen war vom steigenden Müllaufkommen zuletzt insbesondere der Bereich an der Isar betroffen, den Bezirksausschuss erreichten dazu zahllose Bürger\*innenanliegen. Auch die Mülleimer an Plätzen wie Bordeaux- oder Orleansplatz sind regelmäßig überfüllt - trotz Umrüstung auf größere und krähengeeignete Mülleimer sorgt ein sonniges Wochenende schnell für die Vermüllung der Umgebung. Ähnliches gilt für die Wertstoffinseln, die häufig schneller von den sperrigen Einwegverpackungen gefüllt waren, als sie wieder geleert werden konnten.

Ab Juli 2021 werden EU-weit herkömmliche Einwegprodukte aus Kunststoff verboten, darunter Trinkhalme, Rührstäbchen für den Kaffee, Einweg-Geschirr aus konventionellem Plastik und aus "Bioplastik" sowie To-go-Becher und Einweg-Behälter aus Styropor. Ab 2023

---

#### **Fraktion der Grünen im BA 05 Au-Haidhausen:**

W. Beck, J. Gebhard, U. Goldstein, C. Harttmann, F. Klug, E. Lankes, U. Martini, S. Rümelin, S. Schmitz, J. Spengler, H. Stangenberg, A. Stanzel, M. Wiesbeck

**Fraktionssprecher\*in:** Sonja Rümelin und Arnošt Štanzel

#### **Fraktion der SPD im BA 05 Au-Haidhausen:**

N. Reitz, H.-P. Meyer, Nicole Meyer, L. Sterzer, H. Wilhelm

**Fraktionssprecherin:** Nina Reitz

sollen Bistros und Cafés die Essen für unterwegs oder To-Go-Getränke verkaufen, auch immer eine Mehrweg-Option anbieten müssen.

Wir möchten Gastronomie und Einzelhandel unterstützen, die Weichen möglichst früh auf Mehrweg zu stellen und damit an der Spitze des bereits stattfindenden Wandels zu stehen. Bereits heute gibt es in München eine Vielzahl verschiedener Mehrweg-Systeme (exemplarische Auswahl: Recup/Rebowl, Vytal, Rebento, Recircle, Relevo), von denen auch in unserem Stadtbezirk erste Gastronomien und Einzelhandelsgeschäfte Gebrauch machen. Meist gegen Pfand werden die Speisen in hochwertigen Mehrweg-Verpackungen geliefert, die bei der nächsten Abholung oder Lieferung wieder eingetauscht werden.

Die Einführung eines solchen nachhaltigen „To-Go“-Systems erfordert von dem Gastronomiebetrieben gewisse Startinvestitionen, insbesondere für die Schulung der Mitarbeitenden sowie entsprechende Informationen für die Gäste. Nicht zuletzt aufgrund der schwierigen Geschäftslage durch die Pandemie soll sie der Bezirksausschuss hierbei aktiv unterstützen. Angestrebt wird eine Fördersumme von bis zu 500 Euro, in besonderen Fällen auch bis zu 1.000 Euro (wenn der Betrieb Einweg komplett abschafft) aus dem Stadtbezirksbudget, zu dem der einschlägige Antrag gestellt werden muss. Gewünscht ist, dass sich die Gastronomen einem etablierten oder sich etablierenden System anschließen.

Der Bezirksausschuss soll dieses Angebot der örtlichen Gastronomie und dem Einzelhandel auf verschiedenen Wegen bekannt machen. Das Angebot richtet sich an Gastronomiebetriebe und Einzelhandelsbetriebe mit Sitz im BA 5 und soll nicht für Filialen von Gastro-Ketten, für Franchisenehmer oder große Supermarktketten gelten. Die Antragsteller können allerdings nur solche Maßnahmen beantragen, die nicht kommerziell ausgerichtet sind, was bedeutet, dass keine Gewinnerzielungsabsicht mit der Maßnahme verbunden sein darf. Ein ansonsten gewinnorientierter Gastronomiebetrieb muss demnach darlegen, wieso mit der Maßnahme "Mehrwegsystem" im Einzelfall keine Gewinnerzielungsabsicht einhergeht.

Wird das Gesamtbudget für das Jahr 2021 komplett abgerufen, kommt eine Erweiterung des Programms für 2021 um weitere 10.000 Euro sowie eine Fortsetzung im kommenden Jahr in Frage.